



Tanzmusik per Telephon (Utopie der Fliegenden Blätter 1883)

in aller Stille vollzieht. Wie die Automobilisten einander zu überholen trachten, genau so plagt die Phonomanen der Ehrgeiz, den Lärm ihres Nachbarn zu überbieten. Der Krieg der Musikmaschinen hat längst die Formen des Bürgerkriegs angenommen.

Mag man die kriegführenden Mächte einander zerfleischen lassen, mögen diese Lärmfanatiker ihrem elenden Schicksal überlassen bleiben, was Sie, Herr Präsident, nie zulassen werden — den neutralen Zuhörern, den unschuldigen Opfern darf man sein Mitleid nicht vorenthalten. An der Arbeit gehindert, ihrer Ruhe beraubt, flehen sie um Hilfe und Gerechtigkeit.

Eine gerechte, mit warmer Leidenschaft vorgetragene Bitte kann man nicht mit sophistischen Reden abtun. Herr Präsident, schenken Sie den Verteidigungsreden zum Schutze des Lautsprechers, dieser Onanie des Gehörsinns, keinen Glauben. Kultur heißt: unterscheiden können! Eingefleischte Grammophilen machen keinen Unterschied zwischen dem göttlichen Mozart und Negerjazz. Falls Sie es nicht vorziehen, sich flüssiges Wachs in die Ohren zu träufeln, sind die gequälten Opfer schutzlos der Pornographie des Ohres preisgegeben. Das gesetzlose Monstrum überwindet alle Hindernisse. Verwirrung der Werte ist das Hauptmerkmal der Dekadenz eines Volkes!

Heute gibt es noch kein Ministerium, zu dessen Aufgabenkreis es gehört, Lärmgesetze vorzuschlagen und in Kraft zu setzen. Das Hygiene-Ministerium ist zu jung, um diese Last auf seine Schultern zu laden. Die Polizei tastet nur, zögert, haut dann und wann blind zu und setzt dabei ihren schwachen Kredit aufs Spiel durch wirkungslose Maßnahmen. So bleibt denn nichts übrig als die